

PRESSEMITTEILUNG

Milliardenüberschüsse im Bund - Schleswig-Holsteins Kommunen bleiben im Minus

Die Finanzlage der Kommunen in Schleswig-Holstein ist weiterhin angespannt. Trotz guter Konjunktur steht auch 2016 ein Defizit. Die Haushalte sind geprägt von geringen Steuereinnahmen und hohen Sozialausgaben. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung. Angesichts dessen sollten die Verantwortlichen konsequent auf die Umsetzung des Entschuldungsprogrammes setzen.

Gütersloh, 09. August 2017. Bundesweit verzeichnen die Kommunen seit 2012 Haushaltsüberschüsse. Die Kommunen in Schleswig-Holstein erreichten zum letzten Mal 2008 ein deutliches Plus. Im gesamtdeutschen Vergleich rangiert Schleswig-Holstein 2016 an vorletzter Stelle. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung.

Während zum Beispiel die bayerischen Kommunen in den Jahren 2015 und 2016 einen Überschuss von zusammengekommen mehr als 250 Euro je Einwohner erreicht haben, erzielten die Kommunen in Schleswig-Holstein ein Defizit von 53 Euro je Einwohner. „Die Kommunen Schleswig-Holsteins fallen im bundesweiten Vergleich zurück“, so Kirsten Witte, Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung. Bedingt durch die anhaltend gute Konjunktur sind die Einnahmen 2016 im Vergleich zum Vorjahr um fast sieben Prozent gestiegen. Gleichzeitig sind aber die Ausgaben mit acht Prozent noch stärker gewachsen. „Dies ist ein bundesweiter Trend. Vor allem die Sozialausgaben wachsen ungebremst. Das verschärft die Haushaltslage.“, sagt René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung und Mitautor des Kommunalen Finanzreports.

Positiv ist festzustellen, dass die Investitionen der Städte, Gemeinden und Kreise in Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr gestiegen sind. Sie liegen aber weiterhin unter dem bundesweiten Niveau. Die bayerischen Kommunen als Spitzenreiter konnten in den Jahren 2015 und 2016 pro Einwohner fast doppelt so hohe Investitionen tätigen wie Schleswig-Holstein. Zudem waren in beiden Jahren in Schleswig-Holstein die Sozialausgaben mehr als doppelt so hoch wie die Investitionen. „Die Unterschiede in der Infrastruktur und Standortqualität als Voraussetzung für Wirtschaftswachstum werden größer“, sagt Witte.

Kassenkredite durch Umschuldung in Schleswig-Holstein gesunken

Die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo-Kredit der Kommunen und wichtigster Krisenindikator der kommunalen Finanzlage, haben sich durchschnittlich im nördlichsten Bundesland leicht verringert. Kassenkredite sind in Schleswig-Holstein allerdings seit jeher primär ein Problem der kreisfreien Städte; insbesondere von Lübeck und Flensburg. Auf der anderen Seite sind die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Stormarn schuldenfrei.

Seit dem Schulden-Höhepunkt in 2012 konnten die Kommunen in Schleswig-Holstein ein Viertel ihrer Kassenkredite abbauen. Hintergrund dessen sind aber zum großen Teil Sondereffekte wie das Entschuldungsprogramm des Landes. Über dieses Programm erhalten 16 der über 1000 Gemeinden und Kreise in Schleswig-Holstein gegen strenge Auflagen zusätzliche Unterstützung zur Sanierung ihrer Haushalte. Diese Konsolidierungshilfen beliefen sich für die Jahre 2012 bis 2016 auf insgesamt 300 Millionen Euro. „Dennoch sind auch die verbleibenden Kassenkredite ein Risiko, denn wenn die Leitzinsen steigen, hat dies kurzfristig Folgen für

die kommunalen Haushalte. In den hoch verschuldeten Städten wären alle Sanierungsbemühungen erfolglos und viele Kommunen würden zusätzlich in die roten Zahlen rutschen“, so Geißler.

Kommunen in Schleswig-Holstein bleiben steuerschwach

Schleswig-Holstein gehört traditionell zu den steuerschwachen Regionen Deutschlands. In den vergangenen zehn Jahren stieg die Steuerkraft pro Einwohner im Landesschnitt um 50 Prozent und folgte damit dem bundesdeutschen Trend. Alle Kommunen Schleswig-Holsteins haben hiervon profitiert, aber in unterschiedlichem Ausmaß. Die Folge: die Differenzen der Steuerkraft zwischen den Kommunen sind weiter gewachsen. Auffällig ist in Schleswig-Holstein die relative Steuerschwäche der kreisfreien Städte, die in den vergangenen Jahren sogar noch zugenommen hat. Eine untypische Konstellation: Sieben der elf Landkreise haben höhere Steuereinnahmen als die vier kreisfreien Städte. Allerdings liegt selbst der Kreis Stormarn als steuerstärkster Kreis Schleswig-Holsteins lediglich auf Platz 58 der 398 bundesdeutschen Kreise und kreisfreien Städte.

Der kommunale Finanzreport beobachtet bundesweit ein Auseinanderdriften der Regionen. Auch innerhalb von Schleswig-Holstein lässt sich das beobachten. Um zu verhindern, dass sich diese Entwicklung ungebremst fortsetzt, müssen Land und Kommunen in Schleswig-Holstein ihre gemeinsamen Anstrengungen weiter verstärken: Umsetzung des Entschuldungsprogramms, Ausschöpfung der Einnahmespielräume, effektive Kommunalaufsicht, vollständige Weiterleitung der Bundesmittel und Zurückhaltung bei der Übertragung neuer Aufgaben.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 398 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. und Experten aus der Praxis.

www.kommunaler-finanzreport.de

Unsere Experten: **Friederike-Sophie Niemann, Telefon: 0 52 41 81 81 251**
 E-Mail: Friederike-Sophie.Niemann@bertelsmann-stiftung.de

René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467
E-Mail: Rene.Geissler@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

